

Liebe Leser:innen!

Während noch die Regierungsverhandlungen liefen und sich bei vielen Menschen Sorge ja Mutlosigkeit breitmachte, haben wir uns intensiv mit zwei aktuellen Themen beschäftigt: die Einführung von Bezahlkarten für Asylwerber:innen und GEAS, das im Mai 2024 beschlossene Gemeinsame Europäische Asylsystem. Die Diskussion um die Bezahlkarte könnte eigentlich als Wahlkampfgeg der Rechten abgelegt werden, wenn sie nicht große Verunsicherung und Ärger bei Schutzsuchenden und ihren Unterstützer:innen ausgelöst hätte.

Das GEAS wird uns die nächsten beiden Jahre der Implementierung und darüber hinaus beschäftigen. Wir machen in diesem Heft einen Anfang. Wie nähert man sich, zumal als Nichtjurist:in, einem Konvolut von hunderten Seiten? In unserem Falle ist es mir zupassgekommen, dass *asylkoordination*-Sprecher Lukas Gahleitner-Gertz mit einem guten Dutzend Jurist:innen einen Arbeitskreis ins Leben gerufen hat, bei dem die verschiedenen Verordnungen und Richtlinien des GEAS analysiert werden. Dem über Zoom zugeschalteten Sozialwissenschaftler und Journalisten erinnern die regelmäßig über drei Stunden dauernden Diskussionen an Exegesen der Bibel oder Marxens Kapital. Aber genaue Analysen tun Not, handelt es sich doch um Texte, die – wenn sie in Kraft getreten sind – unmittelbar das Leben tausender Geflüchteter bestimmen.

Mit zunehmender Vertrautheit mit der Materie und dank geduligen Erklärungen der rechtsgelehrten Kolleg:innen hat die Hermetik abgenommen, wenngleich viele Passagen, weiterhin schwer verständlich erscheinen.

Zu analysieren, was GEAS in Bezug auf Kinderrechte bedeutet, haben wir dann doch einer gestandenen Juristin, Lioba Kasper, überlassen.

Ein drittes aktuelles Thema, der Fall des Assad-Regimes in Syrien und Auswirkungen auf die syrischen Geflüchteten in Europa, werden wir ausführlich in der nächsten *asyl aktuell* behandeln. Diesmal gibt es schon einen Kommentar des Politikwissenschaftlers und Sozialanthropologen Thomas Schmidinger.

Vor kurzem ist eine hochinteressante historische Studie über die österreichische Asyl- und Flüchtlingspolitik im Kalten Krieg, *Zwischen Aufnahme und Transit*, erschienen. Mit der Autorin Sarah Knoll haben wir ein längeres Gespräch geführt, unter anderem über die Konstruktion Österreichs „humanitärer Tradition“ und die Rolle internationaler Organisationen und NGOs bei der Aufnahme von Flüchtlingen aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen, der DDR und Rumänien.

In der Gegenwart brauchen wir mehr denn je Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns als förderndes Mitglied die Rechte von Schutzsuchenden zu verteidigen.

Bittet *Herbert Langthaler*